

„Beispielhaftes“ Projekt für Brachvogel und Co.

STADTJUBILÄUM Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber kam im „Monat der Natur“ nach Ornbau.

VON PETER TIPPL

ORNBAU - „Beispielhaft“ ist für den bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber das Wiesenbrüter-Projekt „Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“. Beim seinem Besuch in Ornbau erfuhr er unter anderem, wie viele der seltenen Brachvögel dort derzeit brüten.

Im Jubiläumsjahr steht in Ornbau jeder Monat unter einem andere Motto. Für den „Monat der Natur“ hatte das Altmühlstädtchen den Umweltminister eingeladen. Im Fokus stand dabei das Wiesmet, Projektleiter Dietmar Herold informierte vor Ort über den „Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“.

Eintrag ins goldene Buch

Zuvor hatte Bürgermeister Marco Meier im Rathaus kurz die Aktionen zum Jubiläum der kleinsten Stadt Mittelfrankens vorgestellt. Zudem trug sich der Gast aus München ins neue Goldene Buch Ornbaus ein.

Nur wenn es gelinge, alle Interessengruppen zusammenzubringen, könne „dieses großartige Projekt für kleine Gelege“ gelingen, erfuhr Glauber bei der Besichtigung. Der Wille



Foto: Peter Tippel

Im zwischen Ornbau und Altmühlsee gelegenen Wiesenbrütergebiet erläuterte Projektleiter Dietmar Herold (Dritter von rechts) Umweltminister Thorsten Glauber (Vierter von links) die Zielsetzung der Schutzmaßnahmen.

zum Erhalt des einzigartigen Naturraums für die bedrohten Wiesenbrüter ist laut Herold vorhanden. Zumal viele Fördergelder fließen, Projektleiter Dietmar Herold sprach von insgesamt zehn Millionen Euro für die

7000 Hektar zwischen Colmberg und Treuchtlingen.

Dem Minister erläuterte Herold unter anderem den Gelegeschutz mittels Zaun und dass viele Landwirte zur Kooperation bereit sind. Ein wich-

tiger Punkt ist laut Herold, dass Wasser in dem Schutzgebiet benötigt wird. Ein Ansatz sind mobile Wehre und der Umbau der Entwässerungsgräben zur flexiblen Rückhaltung. Vom Gast aus München wünschte

sich Herold Unterstützung zur Nutzung der 19-prozentigen Fläche des Freistaats Bayern.

Die Wasserrückhaltung erachtete Glauber als sinnvoll, auch zur Stärkung der Grundwasserbildung - und im trockenen Franken sowieso. Er regte zudem an, dass man der Öffentlichkeit bewusst und sichtbar machen müsse, was dieser Lebensraum für Mensch und Natur bedeute.

Im trockenen Franken sinnvoll

Wichtig war dem Umweltminister zudem, dass Natur- und Artenschutz niemand ausgrenzen dürfe und alle Interessengruppen einbezogen werden sollten. Den Projektansatz im Wiesmet unter dem Aspekt „aus der Region für die Region“ nannte er „beispielhaft“.

Beim Ortstermin an einer eingezäunten Fläche, begleitet von den Rufen eines Brachvogels, berichtete Herold von 61 Brachvogel-Brutpaaren mit sechs erfolgreichen Gelegen im vergangenen Jahr, beim Kiebitz waren 110 Brutpaare registriert, aber nur fünf Gelege. In diesem Jahr sind nach seinen Worten auf etwa 70 Hektar geschützter Fläche neun Brutpaare des Brachvogels registriert.